



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Tecklenburg

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1907

Gemeinde Westerkappeln

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97403](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97403)

Westerkappeln.

Das Wieghold und die Landgemeinde Westerkappeln bilden zusammen das Amt Kappeln. Ersteres, das bei einem Flächeninhalt von 228,8 ha 621 Einwohner zählt, wird im Norden, Westen und Süden von der Landgemeinde, im Osten von dieser und von der Gemeinde Wersen begrenzt. Die Landgemeinde Westerkappeln umfaßt ein Gebiet von 8454,6 ha mit 4582 Einwohnern und besteht aus den Bauerschaften Düte, Hambüren, Handarpe, Lada, Metten, Ober- und Nieder-Seeße, Osterbeck, Semlich und Westerbeck. Ihre Außengrenzen berühren im Norden den Regierungsbezirk Osnabrück, im Westen Mettingen, im Süden die Landgemeinden Jbhenbüren, Ledde und Leeden, im Osten Lotte und Wersen.

Quellen:

Urkunden und Akten der Grafschaft Tecklenburg im Staatsarchiv Münster.
Urkunden und Akten der Tecklenburgischen Ritterschaft daselbst.
Archiv des Hauses Velpo daselbst.
Pfarrarchiv zu Westerkappeln.
Archiv des Hauses Mark.
Osnabrücker Urkundenbuch.
Osnabrücker Geschichtsquellen, Bd. I.

Litteratur:

Rumpius, Grafschaft Tecklenburg.
Holsche, Beschreibung der Grafschaft Tecklenburg.
Reißmann, Geschichte der Grafschaft Tecklenburg.
Goldschmidt, Geschichte der Grafschaft Lingen.
Lindner, Die Deme.

Westerkappeln, gleich Wersen zuerst im 11. Jahrhundert in einem Einkünfteregister des Klosters Corvey genannt,¹ erscheint 1188 als Pfarrsprengel;² die Kirche ist jedoch zweifellos älter und neben Osterkappeln, wie aus den Namen zu entnehmen ist, eine der frühesten Tochterkirchen des Domes zu

¹ Osnabr. N. B. I, 116.

² N. a. O. I, 591.

Osnabrück. Grundherrschaft und Hoheitsrechte im Kirchspiel besaßen in alter Zeit die Grafen von Ravensberg,¹ die jedoch 1202, wie es scheint, dieses ihr Allod, vom Tecklenburger Grafen zu Lehen nehmen mußten.² Im Sühnevertrage von 1251 wurde die Lehenshoheit wieder aufgehoben³ und im Verlöbnißvertrage zwischen dem jungen Grafen Heinrich von Tecklenburg und Jutta, der Tochter des Grafen Otto von Ravensberg-Mlotho, vom Jahre 1258 Kappeln der letzteren als Mitgift ausgesetzt.⁴

Als nach dem Tode des Grafen Otto von Ravensberg sein Bruder Ludwig, der die reiche Erbschaft für sich hatte retten wollen, erfolglos die Waffen gegen den Grafen Otto von Tecklenburg und seinen Sohn Heinrich erhoben hatte, wurde im Frieden von 1246 Kappeln der Grafschaft Tecklenburg für jeden Fall, ohne Rücksicht darauf, wer der Erbe derselben sein würde, zugesprochen.⁵ Wenn nun im Jahre 1278 der Bischof von Münster einen Hof zu Westerkappeln und das Patronatsrecht über die Kirche daselbst dem Kloster Gravenhorst veräußert,⁶ liegt die Vermuthung nahe, daß die Münstersche Kirche, in deren Händen dieser Besitz in früherer Zeit nicht nachzuweisen ist, denselben ebenso wie 1252 die Herrschaft Mlotho von Jutta erworben hat, die nach dem frühen Tode ihres ersten Gemahls, Heinrichs von Tecklenburg, sich mit Walram von Montjoie wieder vermählt hatte. Jutta von Montjoie selbst überträgt noch im Jahre 1281 das Eigenthum eines Hofes zu Kappeln dem Kloster Gravenhorst.⁷ Danach scheint die auf die Güter zu Kappeln bezügliche Bestimmung im Friedensvertrage von 1246 nicht in vollem Umfange zur Ausführung gekommen zu sein; die wahrscheinlich auf Grund desselben Einspruch erhebenden Grafen von Tecklenburg leisteten jedoch 1286 und nochmals 1288 auf die Höfe wie auf das Patronat Verzicht.⁸ Neben den Höfen bestand noch die Burg zu Kappeln, der Sitz des vom 12. bis 15. Jahrhundert vorkommenden ritterbürtigen Geschlechts der Herren von Kappeln, die erst im Ravensbergischen, später im Tecklenburgischen Dienste standen. In der Zeit von 1189 bis 1326 sind diese als Verwalter der schon oben erwähnten Freigrafschaft nachweisbar, von der es nicht feststeht, ob sie ihr freies Eigenthum oder ein Ravensbergisches und nach 1246 tecklenburgisches Lehen war; später scheint sie an die Tecklenburger Grafen gekommen zu sein. Von den verschiedenen Freistühlen der Grafschaft lag einer zu Kappeln selbst, ein zweiter Koddenrode, genannt, im Kirchspiel.⁹ Auch bezüglich der Burg liegt die Frage, ob Lehen oder Eigen, nicht ganz klar. Zwar erklärt Graf Otto von Tecklenburg dieselbe 1326 für Eigenthum des Ritters Hermann von Kappeln.¹⁰ Offenbar bestanden jedoch ursprünglich mehrere Burgsitze oder Antheile, die nicht alle allodial waren und von denen noch 1350 Albert von Vinke einen an Johann von Kappeln überläßt. Später scheinen sich dann die Grenzen zwischen den Lehenstheilen und dem Eigen verdunkelt zu haben, so daß 1714 der damalige Besitzer von Haus Kappeln gegen den von der Regierung in vollem Umfange erhobenen Lehens-

¹ Auch das 1188 genannte Gut des Grafen von Dale im Kirchspiel: domus in Wallenbrocke rührt wohl aus dem ravensbergischen Grundbesitz her, da der Graf mütterlicherseits von den Ravensbergen abstammte. N. a. O. I, 591.

² Reifmann, a. a. O. S. 101.

³ N. a. O. S. 158 u. Osnabr. N.-B. II, S. 269.

⁴ Reifmann, a. a. O. S. 151. Osnabr. N.-B. I, 370.

⁵ Reifmann, a. a. O. S. 159. Osnabr. N.-B. II, 485.

⁶ Osnabr. N.-B. III, 626.

⁷ N. a. O. IV, 51.

⁸ O. a. O. IV, 175 u. 241.

⁹ N. a. O. I, 404.

¹⁰ Lindner, Die Deme, S. 175 ff.

¹¹ St.-N. Münster, Gr. Tecklenburg, Urk. Nr. 24.

anspruch Protest einlegt.¹ Im Jahre 1582 wurde die Burg vom Osnabrücker Bischof und von der Stadt Osnabrück gelegentlich der Fehde gegen den Grafen von Tecklenburg erobert und zerstört,² Westerkappeln selbst 1585 eine Zeit lang von den Osnabrücker Bürgern besetzt gehalten.³ In der Kirche wurde 1510 eine Vikarie von der Familie von Kappeln gestiftet.⁴ Nachfolger der letzteren im Besitz des Hauses Kappeln, mit dem jetzt die Landesstandschaft in der Grafschaft Tecklenburg verbunden war, waren die Herrn von Lünning, von denen dasselbe im Anfang des 18. Jahrhunderts auf die Familie von der Horst und um 1778 auf die von Coen überging.⁵ Das adlige freie, aber nicht landtagsfähige Gut Verstenhorst im Kirchspiel Kappeln gehörte ebenfalls den Familien von Lünning und von der Horst;⁶ bei der letzteren verblieb es auch nach der Veräußerung des Hauses Kappeln.⁷ Während in der Kirche seit dem 16. Jahrhundert die Reformation eingeführt war, ließen die Familien von Lünning und von der Horst im 17. und auch noch im 18. Jahrhundert in ihrer Hauskapelle katholischen Gottesdienst für die benachbarte katholische Gemeinde von Mettingen abhalten, wogegen die Regierung verschiedentlich einschritt.⁸

Der Ort erhielt zusammen mit Lengerich im Anfang des 18. Jahrhunderts Stadtrecht. Im Jahre 1779 wurde er zum großen Theil durch eine Feuersbrunst niedergelegt.⁹ In der Kreiseintheilung von 1816 noch als Stadt genannt, war er jedoch später auf dem Provinziallandtage nicht unter den Städten vertreten; er führte zwar noch die modifizierte Landgemeindeordnung von 1841, aber nicht mehr die Modifikationen der Gemeindeordnung von 1856 ein und wird demgemäß jetzt ganz als Landgemeinde verwaltet.¹⁰

Von den Bauerschaften wird Sennlich zuerst 1097 als Dingstätte eines Grafen Folchmar genannt;¹¹ in Hambüren hat 1142, in Lada 1166, in Seeste und Sennlich 1249, in Düte 1272 das Kloster Gertrudenberg, in Osterbeck 1245 das Kloster Hastie (später Kulle), in Metten 1246 das Kloster Gravenhorst und in dem Hofe Westerbeck 1266 der Johannisaltar der Osnabrücker Domkirche Zehnten oder sonstige Einkünfte.¹² Nach Westerbeck ist ein im 15. Jahrhundert vorkommendes Dienstmannengeschlecht benannt.¹³

Zwei weitere ehemals landtagsfähige adlige Häuser im Kirchspiel waren Langenbrück und Velp. Das erstere gehörte im 16. und 17. Jahrhundert der Familie von Ledebur,¹⁴ 1670 der von

¹ N. a. O. Akten VIa Nr. 5a. Vgl. auch Holsche, a. a. O. S. 180, der auch noch die von Werdmum als Inhaber eines der vor der Vereinigung bestehenden Sitze anführt.

² Osnabr. Geschichtsquellen I, S. 4.

³ Osnabr. Mitth. XV, S. 144.

⁴ St.-N. Münster, Kl. Gravenhorst, Urk. Nr. 70.

⁵ St.-N. Münster, Akten der Grafschaft VIa Nr. 5a. Akten der Ritterschaft Nr. 21. Holsche, a. a. O. S. 180.

Jetzt ist das Gut Eigenthum des Freiherrn von Loë.

⁶ 1714 forderte jedoch v. d. Horst auch für dieses Gut die Landesstandschaft. St.-N. Münster, Akten a. a. O.

⁷ Holsche, a. a. O. S. 185.

⁸ Goldschmidt, a. a. O. S. 201 u. 289.

⁹ Holsche, a. a. O. S. 92 ff.

¹⁰ Bahlmann, a. a. O. S. 61/62. Gesetz-Sammlung f. d. Kgl. preuß. Staaten 1841, S. 322 u. 1856, S. 265.

¹¹ Osnabr. U.-B. I, 216.

¹² N. a. O. I, 268, 511. II, 557 (In Seeste de domo comitis und de domo Weringes dicti Grudere), III, 467, II, 435, III, 506, 545. Außerdem hat das Osnabrücker Domkapitel 1279 Zehnten in Lada (III 649) und erwirbt 1299 solche in Sennlich vom Ritter Conrad von Brochterbeck (IV, 538). Kl. Gravenhorst erwirbt ebenda 1262 ein Erbe (III 506).

¹³ N. a. O. II, 226 und 513.

¹⁴ St.-N. Münster, Tecklenburger Ritterschaft, Urk. Nr. 5.

Lutter,¹ gegen Ende des 17. Jahrhunderts der Familie von Jttersum,² von der es im 18. Jahrhundert in bürgerliche Hände überging.³ Velppe war ein Lehen der Graffschaft Tecklenburg und befand sich im 15. und 16. Jahrhundert in Händen der Familie von Velppe.⁴ Im Jahre 1565 kam es durch Kauf an Georg von Holle und ebenso 1575 an die Familie von Kerffenbroch, 1590 an die von Münster und 1630 an die Familie von Meher;⁵ im 18. Jahrhundert gelangte es durch Erbschaft an die Familien von Grüter und von Siegroth.⁶

¹ N. a. O. Nr. 19.

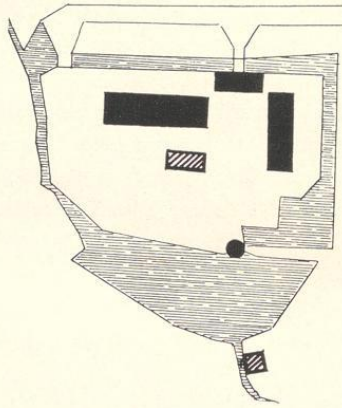
² N. a. O. Nr. 24, u. Akten auf Haus Langenbrück.

³ Holzsche, a. a. O. S. 181.

⁴ St.-M. Münster, Gr. Tecklenburg, Urk. Nr. 294 von 1470 u. Mif. VII, 2106 unter 1482.

⁵ St.-M. Münster, Haus Velppe, Urk. Nr. 3, 4, 10, 25.

⁶ Holzsche, a. a. O. S. 180.

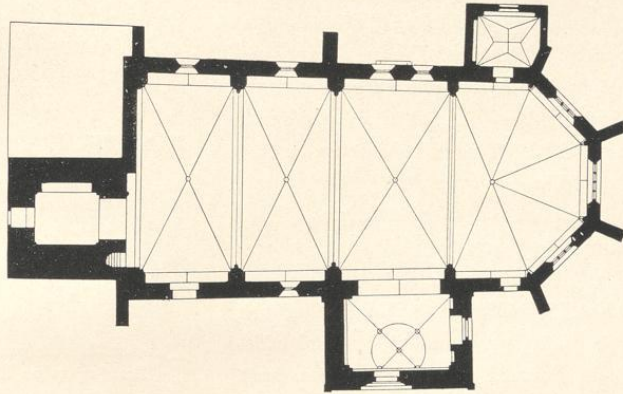


Haus Velppe, 1 : 2500.

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Westerkappeln.

Wiegbold Westerkappeln.

12 Kilometer nordöstlich von Tecklenburg.

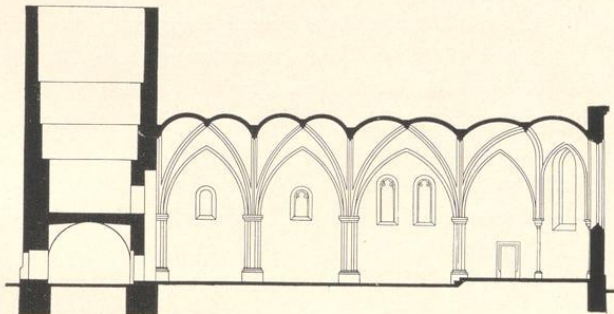
a) Kirche,¹ evangelisch, Uebergang, spätgotisch,

1 : 400

einschiffig, dreijochig; 5/8 Chor (spätgotisch). Querschiffartiger Umbau an der Südseite. Sakristei an der Nordseite. Westthurm. Strebepfeiler einfach, am Chor mit geschweiften Giebelverdachungen. Eisenen am Umbau. Spitzbogenfriese am Umbau und Thurm mit Kämpfer und Scheitelknollen.

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlusssteinen; zwischen spitzbogigen Gurt- und Blendbögen; auf Eck- und Wandpfeilern mit Diensten; auf Eckdiensten im Chor. Unregelmäßiges Kreuzgewölbe mit Wulstribben und Schlussring im Umbau. Kreuzgewölbe mit Graten im Thurm. Sterngewölbe in der Sakristei.

Fenster rundbogig, einheitlich, zum Theil mit Maßwerk im Schiff; spitzbogig, drei- und viertheilig mit Maßwerk im Chor. Im Umbau Rundfenster mit Wulsten, Schachbrettfries und frühgotischem Maßwerk, siebentheilig (Ab-



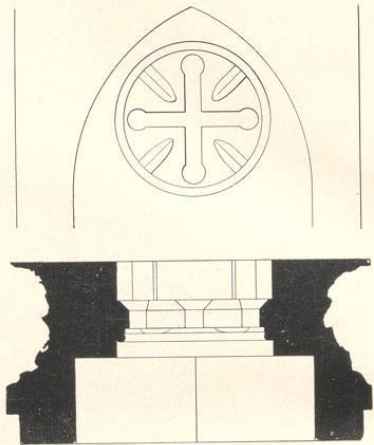
1 : 400

¹ E 03, Deutschland, Seite 625.

² Die Darstellung des Gewölbes im Thurm fehlt.

bildung Tafel 56); ebenda an der Ostseite Rundfenster mit Knollen und kreuzförmig durchbrochener Steinplatte. (Abbildungen nebenstehend und Tafel 56.) Schalllöcher rundbogig, eintheilig.

Portal der Nordseite, spitzbogig, mit Ecksäulen und Bogenwulst. Kapitelle mit Blattwerk. Vorstehende, rechteckige Umrahmung. Die rundbogige Öffnung vermauert. (Abbildung Tafel 55.) Eingang an der Westseite des Thurmes gerade geschlossen. Portal¹ im Umbau, spitzbogig mit verzierten Bogenwulsten, in rechteckiger profilierter Umrahmung auf Blattkonsolen. Tympanon, dreiseitig ausgeschnitten, mit Reliefs Christus, sitzend, Maria und Johannes (?). In der Laibung Nischen mit verstümmelten Figuren der Kirche und Synagoge auf Säulen. (Abbildung Tafel 55.)



Innenansicht und Grundriß des östlichen Rundfensters im Umbau. 1:50.

Sakramentshäuschen, spätgotisch, 15. Jahrhundert, von Stein, spitzbogiges Tympanon und geradlinige Bekrönung mit Maßwerk und Fialen. 0,90 m breit. Öffnung 42/62 cm groß. (Abbildung Tafel 57.)

3 Epitaphien, Renaissance (Barock), 17. Jahrhundert, von Stein, im Chor; Säulenaufbauten:

1. Mit Giebelbekrönung, Fialen, Wappentriebsen, Inschriften und Reliefs: Auferstehung Christi und knieender Ritter mit Frau. 1,15 m breit. (Abbildung Tafel 57, Nummer 1.)
2. Bekrönung mit Figur, Wappen, Inschriften, Relief mit knieendem Ritter und 2 Frauen. 1,10 m breit. (Abbildung Tafel 57, Nummer 2.)
3. Bekrönung mit Figur und Fialen. Inschriften und Wappen der Familie Ledebur. 1,80 m breit. (Abbildung Tafel 57, Nummer 3.)

3 Kronleuchter, Renaissance:

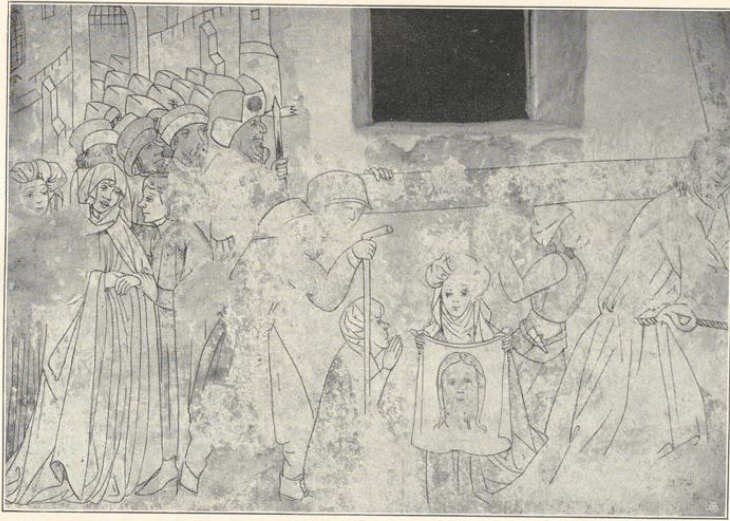
1. von 1757, von Zinn, vierundzwanzigarmig, dreireihig. 1,84 m hoch.
2. von 1709, von Bronze, vierundzwanzigarmig, dreireihig. 1,67 m hoch.
3. von 1681, von Bronze, sechzehnarmig, zweireihig. 1,33 m hoch.

Wandgemälde, spätgotisch, 15. Jahrhundert, Rest. Szenen aus der Leidensgeschichte. Abbildung Seite 115.

2 Glocken mit Inschriften:

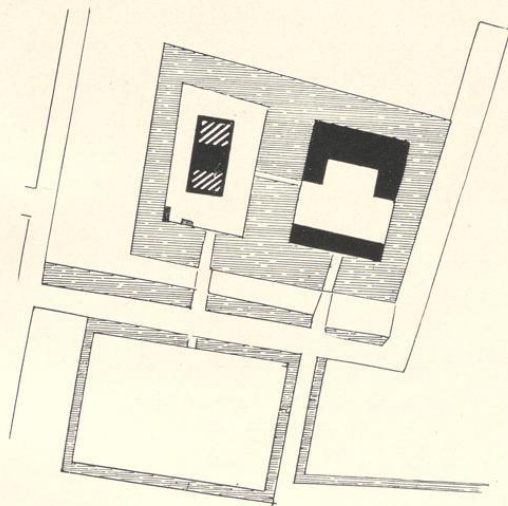
1. *anna michi nomen . . . me hartart buppen anno dñi millesimo quingentesimo nono decimo (1519).* 1,43 m Durchmesser.
2. *bei zeit des hochedeln gestrengen adol casparn ledebaurs zur langenbrugen droste . diderich henrich enleunings zu cappeln und conrad ten meihers zu velpo past. wilh snethlagen und iohan sutoris ist diese glock umbgegosen durch m . peter hemoni aº mdcxli (1641).* 1,26 m Durchmesser.

¹ Gipsabguß im Landesmuseum zu Münster. — Vergleiche Katalog der Kunsthistorischen Ausstellung, Düsseldorf 1902, Seite 22.



Wandgemälde in der Kirche.

b) Haus Kappeln (Besitzer: Freiherr von Coë).



1 : 2500

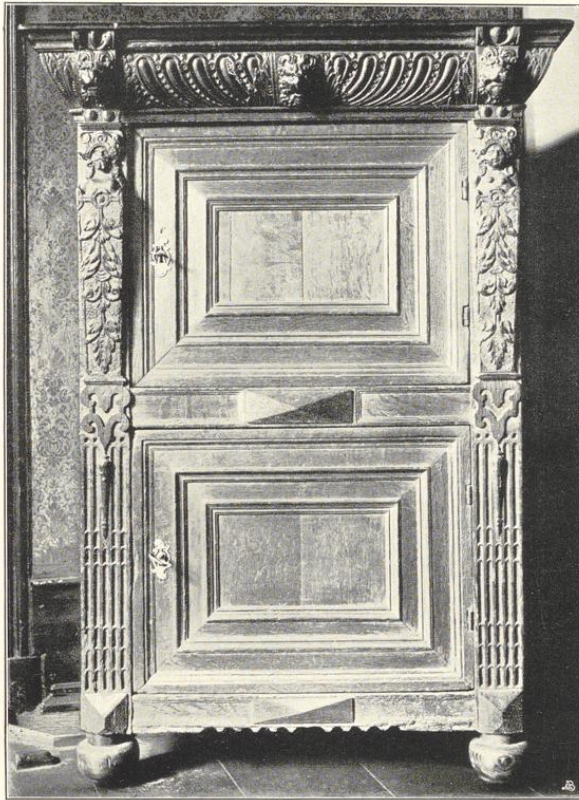
Gebäude, Renaissance, 18. Jahrhundert, einfach.

Schrank, Renaissance (holländisch), von Holz, geschnitzt. 1,43 m hoch, 0,84 m breit, 0,53 m tief. (Abbildung Seite 114.)

Süllung, Renaissance, von Holz geschnitzt, Adam und Eva. 41 cm hoch, 19 cm breit. (Abbildung Seite 114.)

Endorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Coesfeld.

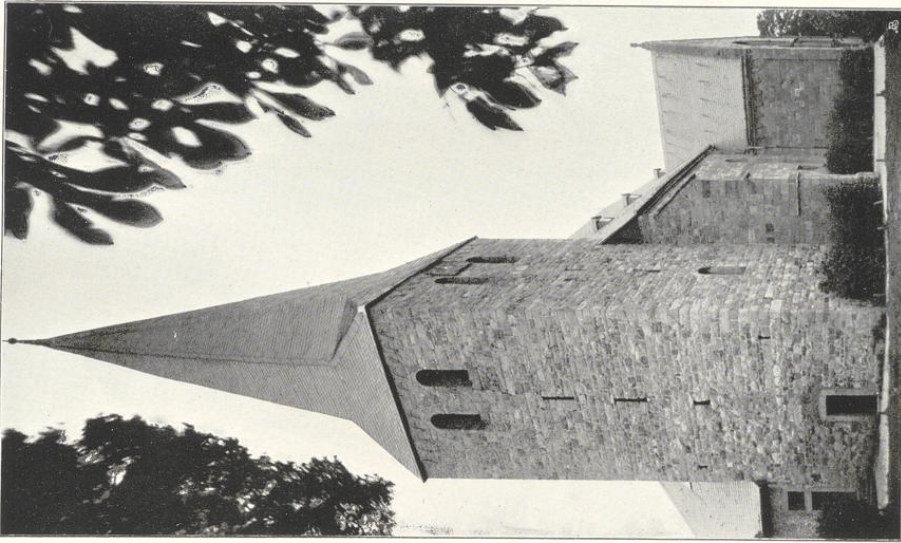
15



Schrank und Füllung in Haus Kappeln.
(Siehe Seite 113.)

Westerfappeln.

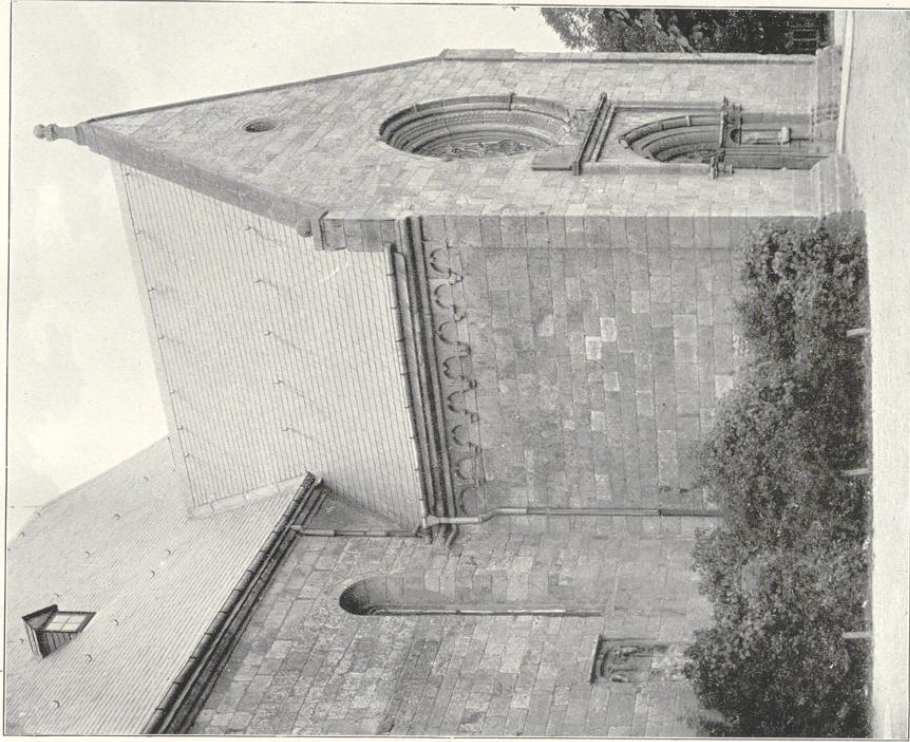
Kreis Uefflenburg.



Stein- und Künfdenmäler von Weiffalen.

Bildes von Alphonse Buchmann, Münden.

1.



2.

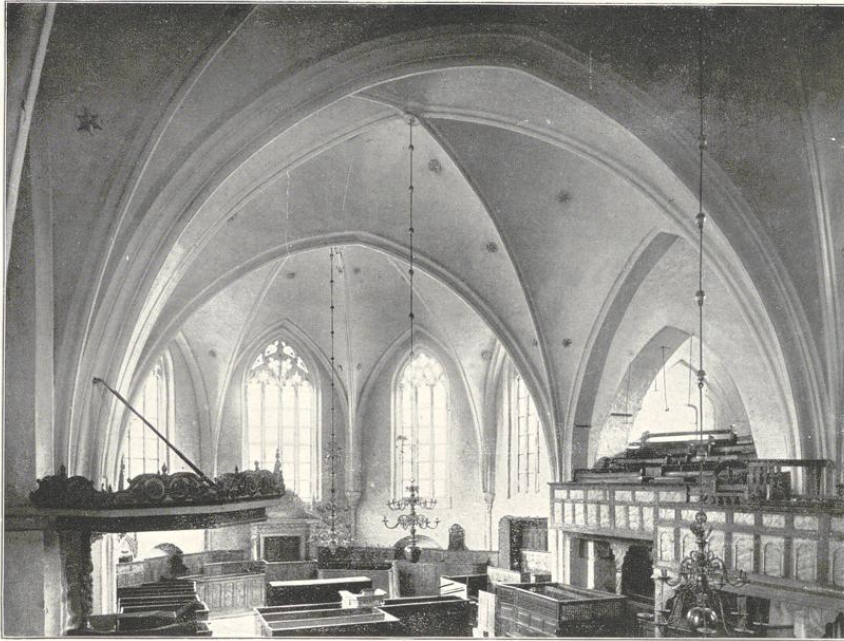
Aufnahmen von H. Endorff, 1895.

Kirche:

1. Südwestansicht; 2. Theil der Südwestansicht.



1.



Clichés von Alphonse Bruckmann, München.

2.

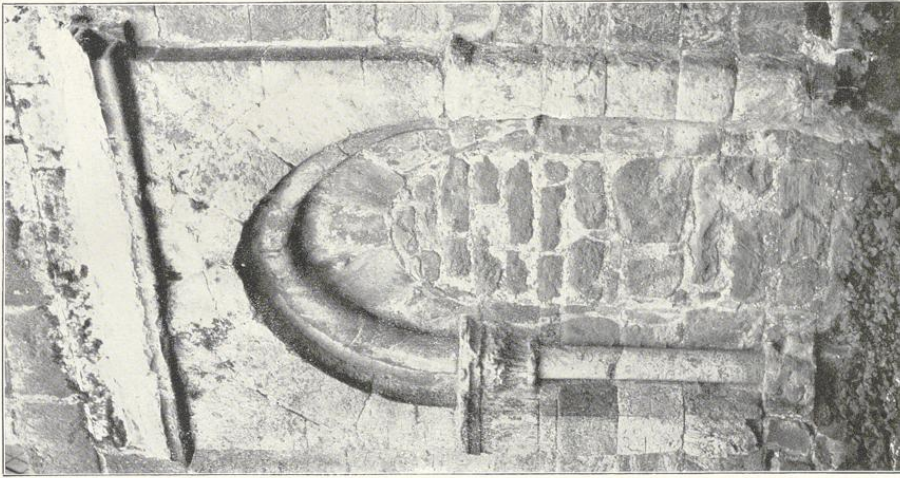
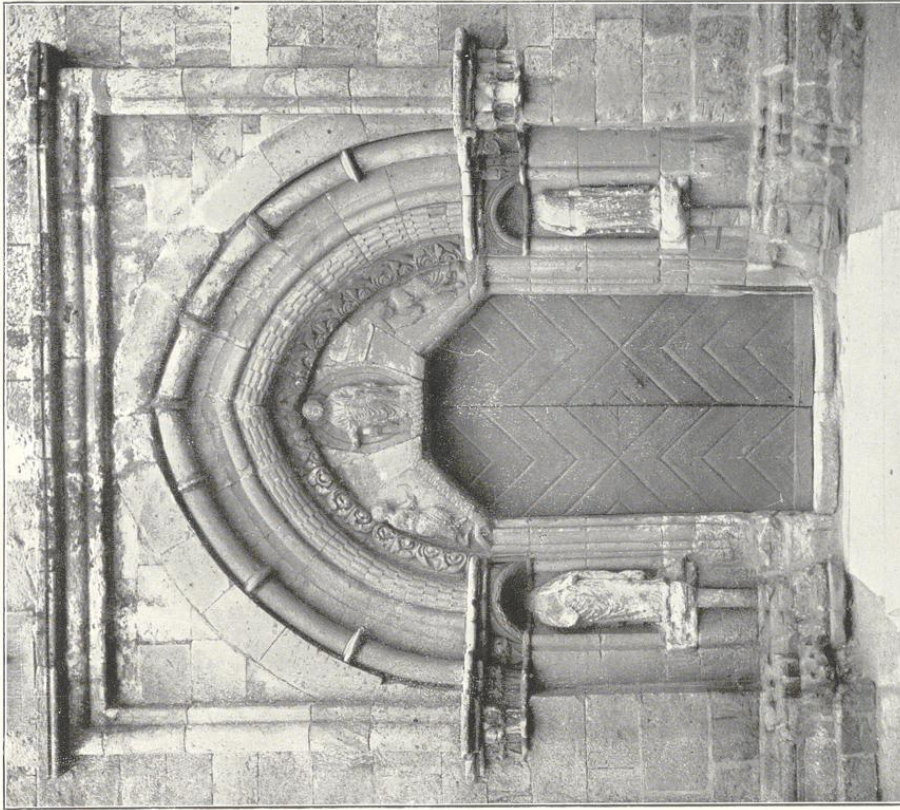
Aufnahmen von H. Eudorff, 1895.

Kirche: 1. Südostansicht; 2. Innenansicht nach Südosten.

Westerfappeln.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Tecklenburg.



Cliches von Hippolyt Buchmann, München.

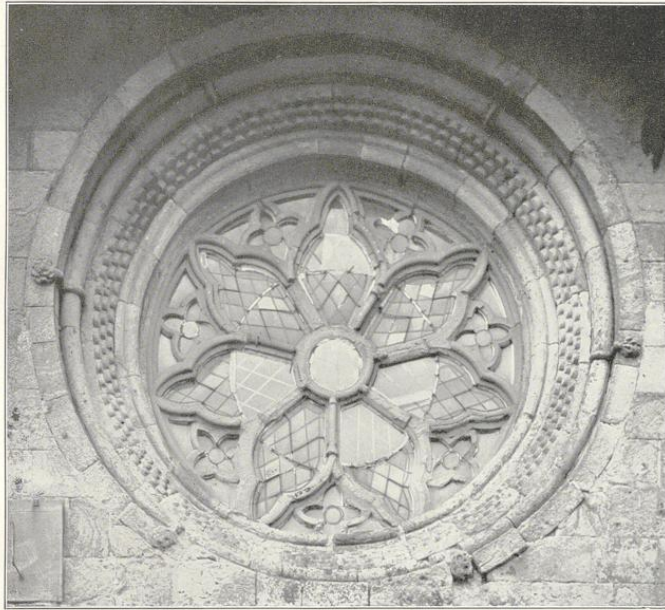
1.

Kirche:

1. Südportal; 2. Nordportal.

2.

Aufnahmen von H. Kuboff, 1893.



Clisés von Alphons Bruckmann, München. 2.

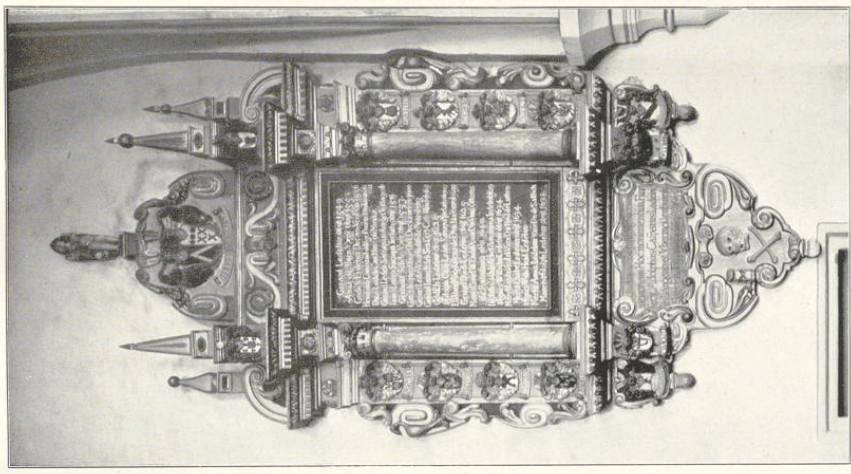
Aufnahmen von H. Ludorf, 1893.

Kirche:

Rundfenster, 1. der Südseite; 2. der Ostseite.

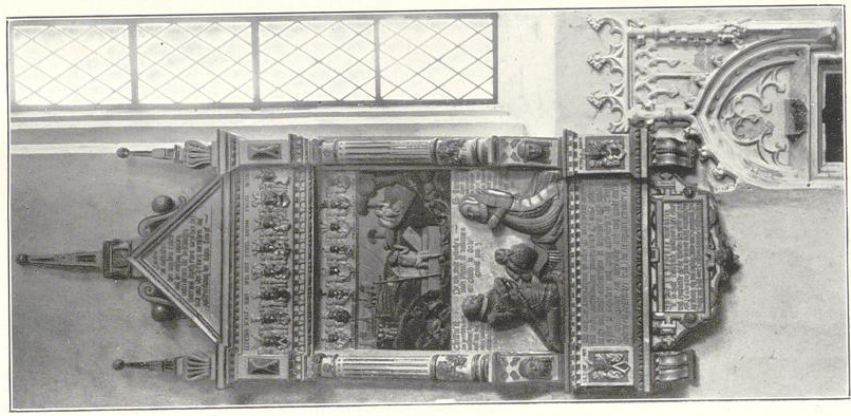
Westerfappeln.

Kreis Tecklenburg.

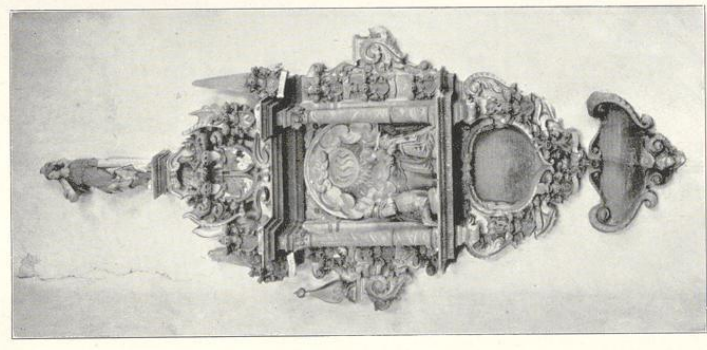


3. Aufnahmen von J. Euborff, 1895.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.



1. Clüges von Alphons Buchmann, Münden.



2.

Kirche:

1. bis 5. Epitaphien.

